

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

WAS	WER	WO	Dauer	Fortlaufende Zeit
Chor J.F.Kuhnau, Tristis est anima mea Teil I Tristis est anima mea usque ad mortem; sustinete hic et vigilate mecum	Chor und Orgel	Orgelempore	2.00	10.00.30
Begrüßung/Einführung Tristis est anima mea-betrübt ist meine Seele, bleibt bei mir und wacht mit mir. Mit diesen Worten Jesu geleitet uns der Chorsatz von Johann Friedrich Kuhnau in die Passionszeit. Ein herzliches Willkommen zu diesem Gottesdienst Ihnen allen Bleibt bei mir und wachet mit mir – bittet Jesus in der Not. Und wir tun das. „Menschen gehen zu Gott in <i>seinen</i> Leiden,“ hat der Theologe Dietrich Bonhoeffer es formuliert. Vielleicht geht es darum in der Passionszeit: Mit Gott ins Leiden zu gehen, sich dem Leid auszusetzen an dem, was unsere Welt quält, verletzt und spaltet, in all die Abgründe, die sich vor uns auftun. Gott ist dabei. Gott ist mit uns. Woher diese Abgründe stammen, warum wir mit so viel Bösem konfrontiert sind, danach fragen die biblischen Texte dieses Sonntags. Aber sie erzählen auch von der Möglichkeit, sich dem Bösen zu widersetzen. Sie handeln von Gottes Bewahrung in dieser zerrissenen Welt. Sich dem Leiden stellen, den Zweifel nicht verdrängen, und der Versuchung begegnen – diese Gedanken werden uns in diesem Gottesdienst immer wieder begegnen. Wir feiern ihn im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen	Christine Schlund	Mikro vor dem Altar	2.05	10.02.30
Chor: Tristis est anima mea Teil II Vos fugam capietis et ego vadam immolari pro vobis. Ecce appropinquat hora, et filius hominis tradetur in manus peccatorum .	Chor und Orgel	Orgelempore	2.25	10.04.35

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>Aus Psalm 91 1 Lasst uns Worten des 91. Psalms nachlauschen, beten und singen mit der ersten und der dritten Strophe des Liedes : Ein feste Burg ist unser Gott, Nr. 362 im Gesangbuch</p> <p>2 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt Und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn:</p> <p>Alle: meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.</p> <p>1) Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.</p> <p>1 Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest. 2 Er wird dich unter seine Fittiche nehmen, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln 1 Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor der Seuche, die am Mittag wütet, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen</p>	<p>Dorothee Grieshammer Michael Reinke Gemeinde/Lektor Gemeinde/Orgel Dorothee Grieshammer Michael Reinke Dorothee Grieshammer</p>	<p>Lesepult Kirchenschiff/Lesepult Kirchenschiff/Orgel Lesepult</p>	<p>4.15</p>	<p>10.07.00</p>
--	--	---	-------------	-----------------

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>Alle: denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen</p> <p>2 dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.</p> <p>1: Er hat dir zugesagt: „Er liebt mich, darum will ich ihn erretten, sie kennt meinen Namen, darum will ich sie schützen. Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. Ich will sie sättigen mit langem Leben und will ihr zeigen mein Heil.</p> <p>2 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn:</p> <p>Alle: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe</p> <p>2) Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, tut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht: ein Wörtlein kann ihn fällen.</p> <p>1 „Mensch, wo bist du“? Unter dem Schirm des Höchsten,</p>	<p>Gemeinde/Lektorin</p> <p>Michael Reinke</p> <p>Dorothee Grieshammer</p> <p>Michael Reinke</p> <p>Gemeinde/Lektor</p> <p>Gemeinde/Orgel</p>	<p>Kirchenschiff/Lesepult</p> <p>Lesepult</p> <p>Kirchenschiff/Lesepult</p> <p>Kirchenschiff /Orgel</p>		
--	--	--	--	--

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>unter dem Schatten des Allmächtigen, bei Gott zuhause. Zeig dich: Wie wilde Tiere sind Hass und Wut, du wirst vorbei kommen, ja selbst mit Drachen fertig wirst du, mit Drachen der Angst. Denn er hat seinen Engeln aufgetragen, dich auf immer zu schützen, auf jedem Weg. .</p>	Dorothee Grieshammer	Lesepult		
<p>Chor EG 75, 3 Darum wolln wir loben, danken allezeit dem Vater und Sohne und dem Heiligen Geist, bitten, dass sie wollen behüten uns hinfort, und dass wir stets bleiben in seinem heiligen Wort</p>	Chor und Orgel	Orgelempore	0.22	10.11.15
<p>Gemeinde Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison (Kehrsvers zu EG 75)</p>	Gemeinde und Orgel	Kirchenschiff	0.13	10.11.37
<p>Gebet Kyrie eleison-Herr, erbarme dich! Erbarme dich meiner Zweifel! Es fällt mir nicht leicht, darauf zu vertrauen: dass dein Schutz stärker ist als meine Angst, dass dein Trost größer ist als mein Kummer und dass deine Liebe weiter reicht als mein Leben. Es fällt mir nicht leicht, wenn das Grauen der Nacht mich überfällt in bösen Träumen, und Worte am Tag verletzen wie giftige Pfeile. Gott, bist du dann mein Halt?</p>	Christine Schlund	Mikrofon vor dem Altar	0.40	10.11.50
<p>Chor Ehre sei dir, Christe, der du littest Not, an dem Stamm des Kreuzes für uns bitteren Tod, herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit.</p>	Chor und Orgel	Orgelempore	0.22	10.12.30
<p>Gemeinde Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison</p>	Gemeinde	Kirchenschiff	0.13	10.12.52
<p>Gott, bleib du uns Zuflucht vor allem Bösen, schick deine Engel, dass sie uns behüten in aller Anfechtung, Erbarme dich unserer geängstigten Seelen!</p>	Christine Schlund	Mikrofon vor dem Altar	0.15	10.13.05
<p>Chor Wäre nicht gekommen Christus in die Welt und hätt angenommen unser arm Gestalt und für unsre Sünde gestorben williglich, so hätten wir müssen verdammmt sein ewiglich</p>	Chor und Orgel	Orgelempore	0.22	10.13.20

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

Gemeinde Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison	Gemeinde	Kirchenschiff	0.13	10.13.42
Gebet Wir beten: Gott, wir erleben sie so sehr in diesen Tagen: die Auswirkungen des Bösen in der Welt. Woher kommt all der Hass und die Häme? Woher kommt so viel Verachtung und Feindschaft? Wir erschrecken. Manchmal auch über uns selbst. Unsere Trägheit und Feigheit, unsere Bequemlichkeit und unseren Egoismus. Lass uns nicht los, Gott, wenn sich Abgründe auftun vor uns, neben uns, in uns. Binde uns an Jesus Christus, dass wir uns mit ihm aller Finsternis erwehren. Amen An dieser Stelle laden wir die Kinder hier in unserer Kirche herzlich in den Kindergottesdienst ein. Kommt nach vorne, und nehmt ein Licht mit von unserem Altar in euren Kindergottesdienst. Wir begleiten sie mit dem Lied Hilf, Herr meines Lebens. Die Nummer 419 im evangelischen Gesangbuch	Christine Schlund	Mikrofon vor dem Altar	1.15	10.13.55
Orgelvorspiel	Maximilian Schnaus	Orgel	1.20	10.15.10

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin Hilf, Herr meiner Tage, dass ich nicht zur Plage, dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin Hilf, Herr meiner Stunden, dass ich nicht gebunden, dass ich nicht gebunden an mich selber bin Hilf, Herr meiner Seele, dass ich dort nicht fehle, dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.	Gemeinde und Orgel	Mittelschiff, Orgel	1.10	10.16.30
Dazu Chor: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, alle Tage bin ich bei euch	Chor	Orgelempore		

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

Ankündigung des Evangeliums Das Evangelium für den heutigen Sonntag steht bei Matthäus im vierten Kapitel	Michael Reinke	Lesepult	0.05	10.17.40
Gemeinde Ehr sei dir, O Herre	Gemeinde und Orgel	Kirchenschiff	0.05	10.17.45
Lesung 1 Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. 2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. 3 Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.	Michael Reinke	Lesepult	1.50	10.17.50

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«</p> <p>5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels</p> <p>6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«</p> <p>7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«</p> <p>8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit</p> <p>9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.</p> <p>10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«</p> <p>11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.</p>				
--	--	--	--	--

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

Gemeinde Lob sei dir, O Christe	Gemeinde und Orgel	Kirchenschiff/Orgel	00.05	10.19.40
Ansage Lasst uns gemeinsam unseren christliche Glauben bekennen.	Michael Reinke	Leseput	00.05	10.19.45
Glaubensbekenntnis Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten Und das ewige Leben. Amen	Michael Reinke und Gemeinde	Leseput/Kirchenschiff	1.00	10.19.50

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

Ansage Wir singen das Lied Nr. 347 Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ	Michael Reinke	Lesepult	0.15	10.20.50
Orgelvorspiel	Maximilian Schnaus	Orgel	0.20	10.21.05
Gemeinde Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List Ach, bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.	Gemeinde und Orgel	Kirchenschiff/Orgel	0.35	10.21.25
Chor Ach, bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht, dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht Ach, bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr	Chor und Orgel	Orgelempore	0.35	10.22.00
Gemeinde Ach, bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze noch fällt die böse Welt. Ach, bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not	Gemeinde und Orgel	Kirchenschiff/Orgel	0.35	10.22.35
Der Predigttext für den heutigen 1. Sonntag in der Passionszeit steht am Anfang unserer Bibel. Es ist die Geschichte vom Sündenfall. Eine Geschichte, wie das Böse in die Welt kam. Die Geschichte von der Vertreibung aus dem Paradies: 1 Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? 2 Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; 3 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt:	Dorothee Grieshammer	Lesepult	01.35	10.23.10

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!</p> <p>4 Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben,</p> <p>5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.</p> <p>6 Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß.</p> <p>7 Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.</p>				
Orgelimprovisation	Maximilian Schnaus	Orgel	01.30	10.24.45
Lesung <p>8 Und sie hörten Gott den Herrn, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des Herrn zwischen den Bäumen im Garten.</p> <p>9 Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?</p> <p>10 Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich</p>	Dorothee Grieshammer	Lesepult	2.45	10.26.15

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>bin nackt, darum versteckte ich mich.</p> <p>11 Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?</p> <p>12 Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß.</p> <p>13 Da sprach Gott der Herr zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß.</p> <p>14 Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du das getan hast, seist du verflucht vor allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang.</p> <p>15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.</p> <p>16 Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein.</p> <p>17 Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.</p>				
---	--	--	--	--

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.</p> <p>19 Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.</p>				
Orgelimprovisation	Maximilian Schnaus	Orgel	1.30	10.29.00
Lesung <p>20 Und Adam nannte seine Frau Eva; denn sie wurde die Mutter aller, die da leben.</p> <p>21 Und Gott der Herr machte Adam und seiner Frau Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.</p> <p>22 Und Gott der Herr sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und nehme auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich!</p> <p>23 Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war.</p> <p>24 Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu</p>	Dorothee Grieshammer	Lesepult	1.00	10.30.30

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens.				
Orgelimprovisation	Maximilian Schnaus	Orgel	2.00	10.31.30
<p>Predigt</p> <p>Predigt Rundfunkgottesdienst Invokavit Gnade sei mit euch und Friede von dem der da ist, und der da war und der da kommt, Amen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. So beginnen wir auch die Kindergartengottesdienste in unserer Sophien-Kita. „Im Namen des Vaters, der den Himmel und die Erde gemacht hat“ ...“und die Bäume“, rufen die Kinder, „und die Blumen, und die Menschen, und die Dinosaurier, und den Mond, und die Sterne...und die Häuser“ – nein sage ich dann, die Häuser nicht, aber Gott hat die Menschen so gemacht, dass sie sich so etwas wie Häuser ausdenken und für sich bauen können. Die Steine für die Häuser, die hat Gott gemacht. Gott hat die Rohstoffe geschaffen, die Menschen denken sich aus, was sie damit machen können. „Gott hat die Fische gemacht, und die Spinnen...und die Panzer“, ruft ein kleiner Junge. Nein, sage ich, die Panzer hat Gott nicht gemacht. Aber er hat den Menschen so gemacht, dass er sich auch so was wie einen Panzer, so was wie Krieg ausdenken kann. Das ist aber doch doof, ruft ein anderes Kind. Und schon sind wir mittendrin in den ganz großen Fragen, die die berühmte Erzählung von Paradies und Sündenfall, die wir gerade als Predigttext in Wort und Musik gehört haben, zu beantworten versucht. In satten Farben gemalt und mit eindrücklichen Klängen komponiert. Wir erschrecken in diesen Tagen über den Hass, die rassistische Gewalt, die kriminelle Energie, auch die tödliche Verzweiflung, die Menschen</p>	Christine Schlund	Kanzel	12.30	10.33.30

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>offensichtlich in sich tragen können und fragen uns: Gehört dies notwendig zu unserer menschlichen Existenz jenseits von Eden, außerhalb des vom geflügelten Wächter mit flammendem Schwert bewachten himmlischen Bereichs? Voller Intelligenz, Gestaltungsmöglichkeiten und technischer Errungenschaften stellen wir doch fest, dass wir dem Corona-Virus genauso wenig entgegen zu setzen haben wie dem unbegreiflichen Hass – ob in Hanau, in Halle oder auf dem Karnevalszug in Hessen. Damals wie heute: Wir bewegen uns zwischen Ohnmacht und Allmacht, das ist die Befindlichkeit des Menschen wie sie die Erzählung vom Baum der Erkenntnis, vom Garten Eden und der Vertreibung aus ihm so deutlich beschreibt.</p> <p>Hier in unserer Kirche ist jetzt in der Passionszeit eine Ausstellung zu sehen, sie trägt den Titel „Erschütter“-Einschläge, die alles ändern. Sie stellt in Fotografien und Geschichten Menschen in den Mittelpunkt, deren Leben durch den Einsatz von Explosivwaffen in ihrer Heimat für immer verändert wurde. Die Folgen von Bomben und Granaten erschüttern deren Opfer ein Leben lang: Weil Beine und Arme nicht nachwachsen können, weil geliebte Menschen nicht wiederkehren. Die Geschichten dieser Personen rühren aus der Existenz des Menschen außerhalb vom Garten Eden, aus dem Potential, das Klugheit und Wissen vom „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“ auch zutage befördert hat. Das war der Preis. Und gleichzeitig verbreiten diese Fotos und Geschichten auf eine ganz anrührende Weise auch Hoffnung und Mut. Es scheint, als trügen die hier Dargestellten noch einen winzigen Funken des Garten Eden in sich. Ein Funken Hoffnung wider alles Entsetzen.</p> <p>Ich glaube, solch ein Bild tragen wir alle in uns. Bilder, oft- nicht immer- aus der Kindheit, Momente von Geborgenheit und Ganzheit, ein weihnachtliches Wohnzimmer im Lichterglanz, Kuchenduft aus dem Ofen und Hühnerbrühe bei Erkältung. Federballspielen im Garten im</p>			
---	--	--	--

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>Sommer bis es so dunkel wird, dass keiner mehr den Ball sieht. Auch die Nacht, durchdiskutiert am Küchentisch der WG kann dazugehören, die erste Nacht mit dem Neugeborenen zuhause. Wir alle tragen solche Bilder in uns, in den unterschiedlichsten Farben, Klängen und Düften. Das biblische Bild dafür ist der Garten Eden.</p> <p>In ihn setzt Gott laut dem zweiten Schöpfungsbericht ein menschliches Wesen, von der Erde genommen und aus ihr geformt, dass es sich um den Garten kümmere. Das Menschwesen kann zwar alle Tiere benennen, aber es fühlt sich doch alleine in seiner Menschlichkeit. Da sondert Gott einen Teil des Menschwesens ab und macht daraus die Frau – und erst dann wird der ursprüngliche Mensch zum Mann - und es gibt die Gattung Mensch in zwei Gestalten: Mann und Frau. Diesen Menschen stattet Gott mit vielerlei Gaben und Fähigkeiten aus, auch mit der Freiheit, selbst zu wählen und zu entscheiden. Diese Fähigkeit macht aber keinen Sinn, wenn es nichts zu wählen und zu entscheiden gibt. Also weist Gott einen Baum im Garten als Baum der Erkenntnis von Gut und Böse aus. Gut und Böse, das steht so wie der biblische Ausdruck Himmel und Erde für die Gesamtheit, das ganz umfassende Wissen über die Welt und ihre Zusammenhänge, „dass ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält“ würde Goethes Faust es nennen. Verbote steigern immer das Interesse, und Klugheit ist verlockend, wie es Martin Luther übersetzt. Die Schlange ist Anwältin der Klugheit und der Wahlfreiheit, sie ist die Hinterfragende, Intellektuelle, sie bringt erwachsenes Wissen in die kindliche Einfachheit des Paradiesgartens, und weckt gleichzeitig das Kind in der Frau, das sagt „selber will“. Die Schlange steht nicht einfach für das Böse: Sie steht auch für Mut, Trotz und Widerständigkeit, für die Möglichkeit, die Welt selbst zu gestalten. Sie ist ein Geschöpf Gottes, Teil der göttlichen Energie. Sie steht für die Wildheit der Schöpfung gegen eine als oberflächlich empfundene Ordnung. Insofern stellt und</p>				
--	--	--	--	--

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>beantwortet unser Text eigentlich gar nicht die Frage “Woher kommt das Böse“? Die Schlange ist da und gehört dazu, und verhilft dem Menschen als Mann und Frau zur Mündigkeit. Auch das Wort Sünde fällt in unserem Abschnitt kein einziges Mal. Erst die spätere christliche Tradition hat diesen Passus zum „Sündenfall“ erklärt und darauf die Lehre vom rettenden Jesus Christus gebaut, der wieder gut macht, was Adam und Eva verschuldet haben.</p> <p>Dabei ist interessant, wie die Schlange argumentiert. Sie benutzt die menschliche Sorge, zu kurz zu kommen und etwas zu verpassen. „Gott gönnt euch nichts“. So suggeriert sie Adam und Eva. „Er möchte euch etwas vorenthalten“. Tatsächlich ist sehr viel Unfrieden auf der Welt genau auf diese Haltung zurückzuführen: auf die Sorge, anderen könnte etwas zu gute kommen und mir nicht. Auf die Angst, ich könnte ins Hintertreffen geraten, oder etwas nicht bekommen, was mir doch zusteht. Das hat die biblische Erzählung mit großer Weisheit schon damals analysiert und zum Angelpunkt der Erzählung gemacht.</p> <p>Die Schlange ist klug und nackt. Der Text spielt hier mit dem gleichen hebräischen Wortstamm für Klugheit und Nacktheit. „Die Schlange hatte weniger an aber mehr drauf als alles anderen Geschöpfe“ übersetzt die Bibel äußerst originell in Gerechter Sprache. Die beiden Menschwesen bekommen Klugheit verheißen und Nacktheit oder: das Bewusstsein der Nacktheit geschenkt. Und damit ist die große Verunsicherung in ihr Leben getreten. Unbekümmertheit und selbstverständliche Geborgenheit sind verloren, Scham und Selbstrechtfertigung setzen ein, Entfremdung zwischen den beiden Teilen des Menschwesens, und zwischen Mensch und Gott. All das ist die riskante Rückseite der Freiheit. Ein Zurück in die naive Unbekümmertheit des Gartens aber kann und soll es da nicht mehr geben. Der Mensch hat sich emanzipiert und ist dadurch verunsichert - wer zu viel weiß von sich selbst, bekommt Angst. „Und sie versteckten</p>				
--	--	--	--	--

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>sich zwischen den Bäumen des Gartens“ heißt es im ersten Buch der Bibel. Aber Gott läuft dem Menschen hinterher: Wo bist du, Mensch fragt er Mann und Frau - und mich. Wo bist du? Wo stehst Du? Wofür stehst Du? Und wofür stehst Du ein?</p> <p>Die Geschichte endet mit verschlossenen Toren – der Garten ist nicht mehr der Ort für dich, Mensch, sagt Gott. Es gibt viel für dich zu tun außerhalb des Gartens.</p> <p>Und nun beschreibt die Bibel den Zustand menschlicher Existenz – bis heute. So ist es: Leben ist oft hart und schwer, mühselig und schmerzhaft. Hierarchien und Herrschaftsmuster gehören dazu, entfremdete Arbeit und entfremdete Beziehungen. Eine Beschreibung von Verhältnissen, die eben gerade NICHT als gottgewollt dargestellt werden, sondern als Folge menschlichen Tuns. Die problematischste Konsequenz ist wohl nicht die Vertreibung aus dem Garten, sondern die Festlegung der Geschlechterrollen: Dein Verlangen, Frau, wird nach deinem Mann sein, aber er wird dein Herr sein... Das beschreibt gesellschaftliche Verhältnisse wie sie der biblische Autor angetroffen hat in seiner Zeit. Aber: Gott geht mit. Auch außerhalb des Gartens gibt es die Perspektive der Gemeinschaft mit Gott und gibt es die Perspektive des Lebens: erst jetzt erhält die Frauen ihren Namen: Eva, Leben. Gott geht mit. Es ist eben nicht so, dass er alleine im Garten geblieben ist – und wir bleiben außen vor. Er läuft dem Menschen hinterher. Und er kümmert sich. Macht den Menschen in der biblischen Erzählung Kleider aus Fellen. „Gott hat alles gemacht die Spielsachen und die Kleider und die Autos... „Nein, Kinder, das denken sich die Menschen aus“. Stimmt nicht! Sagt die Bibel, und ich muss mich korrigieren: Kleider hat Gott doch gemacht. Der Garten ist ein Bild für etwas, das vermutlich nie existiert hat. Es ist der Traum von einer idyllischen Vergangenheit, der zerplatzen musste,</p>			
---	--	--	--

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>um zur Schablone für eine Vision unserer Zukunft zu werden. Wir brauchen dieses Bild, um zu hoffen, um zu spüren: Gottesnähe ist möglich, Ganzheit, Schalom: trotz und gegen alle Zerbrochenheit, alle Verwilderung und Vertreibung. Gottesnähe ist in meinem Leben – immer wieder: Geburtstagskerzen leuchten, musikalische Klänge senken Gottes Nähe in mein Herz, Tränen der Rührung fließen, die alte Freundin steht auf einmal vor der Tür und die Kinder spielen Federball am Sommerabend bis es so dunkel ist, dass der Federball nicht mehr zu sehen ist. Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen</p>				
<p>Orgelvorspiel</p>	<p>Maximilian Schnaus</p>	<p>Orgel</p>	<p>1.20</p>	<p>10.46.00</p>
<p>1) O Durchbrecher aller Bande, der du immer bei uns bist, bei dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist, übe ferner dein Gerichte wider unsern Adamssinn, bis dein treues Angesichte uns führt aus dem Kerker hin.</p> <p>2) Ist's doch deines Vaters Wille, dass du endest dieses Werk; hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, dass du nichts von dem verlierest, was er dir geschenkt hat, und es aus dem Treiben führst</p>	<p>Gemeinde und Orgel</p>	<p>Kirchenschiff/Orgel</p>	<p>1.45</p>	<p>10.47.20</p>

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>zu der süßen Ruhestatt.</p> <p>3) Ach so musst du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht', ob wir wohl von allen Leuten als gefangen sind geacht', weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht' und schnöd gemacht.</p>				
<p>Fürbitten Lasst uns beten</p> <p>Gemeinde: Oculi nostri ad dominum deum, Oculi nostri ad dominum nostrum</p> <p>Gott, wir sind erschrocken über die Gewalt in unserem Land, mitten unter uns werden Menschen erschossen oder angefahren. Die Aggression und die Polarisierung machen uns sprachlos, ratlos. Nimm uns die Angst , Gott, und lass uns zu mutigen Brücken-bauern werden.</p> <p>Oculi nostri ad dominum deum, oculi nostri ad dominum nostrum</p> <p>Gott, das Corona-Virus breitet sich aus. Wir wissen sind sehr verunsichert, was das bedeutet für uns und die Welt. Sei du bei denen, die dagegen ankämpfen, den Behörden, den Pflegern und Ärzten, hier in Europa, aber vor allem auch in China. Gib ihnen Kraft und</p>	<p>Christine Schlund</p> <p>Gemeinde und Orgel</p> <p>Michael Reinke</p> <p>Gemeinde und Orgel</p> <p>Dorothee Grieshammer</p>	<p>Mikrofon am Altar</p> <p>Kirchenschiff/Orgel</p> <p>Mikrofon am Altar</p> <p>Kirchenschiff/Orgel</p> <p>Mikrofon am Altar</p>	<p>4.45</p>	<p>10.49.05</p>

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

<p>Durchhaltevermögen und bewahre sie vor Panik und vor Erschöpfung.</p> <p>Oculi nostri ad dominum deum...</p> <p>Und auch aus unserem persönlichen Leben nimm alle Zaghaftigkeit und alle Verbitterung und schenke uns Zuversicht, Tatkraft, aber auch Geduld. Sei bei allen, die in schweren Krisen oder bedrohlichen Krankheiten gefangen sind – lass sie spüren: Du bist da im Leiden und bleibst da und wachst mit uns wie wir mit dir.</p> <p>Oculi nostri ad dominum deum, oculi nostri ad dominum nostrum</p> <p>Und gemeinsam beten wir so, wie Jesus Christus selbst uns zu beten gelehrt hat:</p> <p>Vater Unser im Himmel</p> <p>Geheiligt werde dein Name Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, und führe und nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit In Ewigkeit. Amen</p> <p>...</p>	<p>Gemeinde und Orgel</p> <p>Christine Schlund</p> <p>Gemeinde und Orgel</p> <p>Christine Schlund</p> <p>Christine Schlund und Gemeinde</p>	<p>Kirchenschiff/Orgel</p> <p>Mikrofon am Altar</p> <p>Kirchenschiff/Orgel</p> <p>Mikrofon am Altar</p> <p>Kirchenschiff/Mikrofon am Altar</p>		
---	---	--	--	--

1.3.2020, Sonntag Invokavit, Sophienkirche Berlin-Mitte

Rundfunkgottesdienst rbb

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Christine Schlund;

Chor Da pacem domine in diebus nostris	Chor und Orgel	Orgel- empore	1:25.	10.53.50
Sendung und Segen So geht gesegnet. Ihr sitzt unter dem Schirm des Höchsten und bleibt im Schatten des Allmächtigen. Unter seinen Flügeln habt Ihr Zuflucht. Der Herr segne euch und behüte euch, er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig, er erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.	Christine Schlund	Mikro am Altar	0.28	10.55.15
Gemeinde Amen, Amen, Amen	Gemeinde und Orgel	Kirchenschiff und Orgel	0.06	10.55.43
Orgelnachspiel J.S.Bach. Wir gläuben all an einen Gott BWV 680 und weitere Improvisation nach Bedarf	Maximilian Schnaus	Orgel	3.00	10.55.49